

Galerie Francesca Pia
Limmatstrasse 268
8005 Zurich
Switzerland
info@francescapia.com
+41.442712444

Philippe Decrauzat

21. November 2015 – 30. Januar 2016
Vernissage: 20. November 2015

«(...) [vom] Tropfen bis zum Bison-Skelett über Foraminiferen und Hängebrücken bis zu Schneekristallen».¹

Wie D'Arcy Thompson überzeugt war vom Prinzip der Wiederholung, welches die unterschiedlichsten Erscheinungsformen in einen Zusammenhang bringt, reiht Philippe Decrauzat in seiner neuen Ausstellung eine Gemäldeserie und einen Film aneinander und verbindet damit eine abstrakte, verhüllte Komposition und eine Nahaufnahme einer Tasse Kaffee.

Die Komposition der neuen Serie von Gemälden, welche aus drei horizontalen Linien bestehen, erinnert abwechselnd an ein Fotogramm eines Filmstreifens oder aber an ein Gemälde von Blinky Palermo. Weit entfernt vom rhetorischen Autoritätsargument ist die Referenz auf den Meister der „Porosität“ bei Decrauzat von natürlicher Art, allein schon deswegen, weil er es seit vielen Jahren versteht, die Weiterführung der Malerei ausserhalb der physischen Grenzen des Bildes für sich zu beanspruchen, wie auch das Austesten von Übergangsvorgängen und Instabilitäten der Wahrnehmung. In den Anfängen von Philippe Decrauzats Werk wurde ein langes vertikales Bild aus parallelen Streifen von einem Lichteffect im Zentrum gefährdet. Der Künstler begann sein Werk unter dem Sigel des Gegensatzes von Zentrifugal und Zentripetal und des Verhältnisses vom Gemälde und dem Präsentationsraum. In dieser neuen Gemäldeserie evoziert der Verhüllungseffekt einen Schatten, welcher wie eine Bewegung wirkt, die scheinbar über die Gemäldeoberfläche gleitet und über die Zwischenräume – die das Bildensemble wie das Abrollen eines Filmstreifens aneinanderhängt – hinausgeht.

Im zweiten Teil der Ausstellung erscheint der Film *20 figures*, bestehend aus Sequenzen von Nahaufnahmen einer Tasse schwarzen Kaffees. Das Sujet bildet sich aus aufeinanderfolgenden Motiven und erzeugt somit eine Narration von bohemischem und pariserischem Nichtstuns. Es erscheint äusserst passend, das Mikroskopische – in Form des Inhalts einer Kaffeetasse – mit dem Makroskopischen – in Form des Himmelsgewölbes – zu verbinden, ein Kontinuum, das D'Arcy Thompson (*On Growth and Form*, 1917–1942) zwischen der Biologie und der Mechanik, der Mathematik und der Physik etablierte. Es ist verblüffend, anzunehmen, dass D'Arcy Thompson Richard Hamilton dazu brachte, ein weiteres Pop-Kontinuum zu entwickeln, der dieses Mal die wissenschaftlichen Phänomene in ihrer technischen und medienbestimmten Reproduzierbarkeit begriff. Philippe Decrauzat gelingt es, von der Malerei bis zum Film auf einmalige Weise jene „bereits gebrauchten Formen“ („*des formes déjà prises*“) zu erfinden, welche simultan ein Phänomen, dessen Reproduzierbarkeit und seinen Kommentar umfassen.

Julien Fronsacq
(übersetzt aus dem Französischen)

¹ Thomas Heams, « D'Arcy Thompson et les formes déjà prises », *Critique* n°764–765, Jan-Fév. 2011.